

ANZEIGEN UND BESPRECHUNGEN

Geliebtes Land an Fulda, Werra, Weser. Herausgeber: Landkreis Münden, 1972. 190 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Das vorliegende Werk ist Oberkreisdirektor Rudi Ronge aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Hauptverwaltungsbeamter des Landkreises Münden gewidmet und erschien gerade zu der Zeit, als dieser Kreis mit Göttingen und Duderstadt zu einem neuen Großkreis zusammengeschlossen wurde. Es ist somit ein Abschied vom alten Kreis, aber auch von den Gemeinden, die zum 1. 1. 1973 zu drei Einheitsgemeinden zusammengeschlossen wurden. Das Buch zieht somit eine letzte Bilanz in den alten und zu eng gewordenen Gebietsteilen und es wird damit über den aktuellen Anlaß hinaus für die Zukunft ein nützliches Nachschlagewerk bleiben.

Zu den Texten haben zahlreiche Heimatforscher Beiträge geliefert, für die Urgeschichte, auf die hier hinzuweisen ist, zeichnet Fritz-Bertram Jünemann verantwortlich.

Das Buch ist nach Orten gegliedert und neben den Ortswappen und ihrer Erläuterungen findet jede Gemeinde ihre Geschichte behandelt. Da die Geschichtsüberlieferung sehr unterschiedlich ist und die Struktur einiger Orte sich von gewöhnlichen Landgemeinden unterscheidet, ist die Länge und Informationsfülle der einzelnen Ortsabschnitte unterschiedlich. Oberode als Töpferort (neben anderen) oder Bühren mit den mittelalterlichen Kreuzsteinen bieten Besonderheiten, die in Text und Bild ganz zu Recht herausgestellt werden können, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Soweit urgeschichtliche Funde oder Denkmäler in den einzelnen Ortsgemarkungen bekannt sind, und das ist fast bei jeder Gemeinde der Fall, wurden diese der Ortsgeschichte, die erst im Mittelalter einsetzt, vorausgehend behandelt. Man müßte allerdings darauf hinweisen, daß die Vorgeschichte keine Verlängerung der Ortsgeschichte in die Vergangenheit darstellt, da zu große zeitliche Lücken vorhanden sind.

Fast für jeden Ort sind Angaben zu Urgeschichtsfunden möglich – weitgehend dank der intensiven Arbeit des Bodendenkmalpflegers F.-B. Jünemann und seiner Arbeitsgemeinschaft, die zahlreiche Funde erschlossen hat. Es ist von großem Wert, für fast jeden einzelnen Ort vorgeschichtliche Funde erwähnt zu finden, wenn auch nur in einer Auswahl, bei der freilich offen bleibt, nach welchen Prinzipien sie erfolgte; an der Notwendigkeit der Auswahl ist nicht zu zweifeln, wenn die Darstellung lebendig bleiben soll, wie es in einem populärem Werk, wie dem vorliegenden, erforderlich ist. Leider vermitteln die Abbildungen (die sich technisch gut darbieten) in ihrer Auswahl dem Leser einen falschen Eindruck: Von 14 abgebildeten Fundgegenständen oder Fundkomplexen stammen 11 aus der Steinzeit, die Bronzezeit ist dagegen viel zu gering, die Eisenzeit gar nicht vertreten, wie auch die Abbildung vorgeschichtlicher Keramik ganz fehlt, obwohl auch für die vorgeschichtliche Zeit nach Ende der Steinzeit im Kreisgebiet durchaus bemerkenswerte Funde vorhanden sind. Dem interessierten Laien oder auch neu anzusprechenden Interessenten der Vorgeschichte hätte man besser mit einer breiteren Bildauswahl dienen können.

Die Aufgliederung nach Ortschaften hat für die Behandlung der vorgeschichtlichen Funde einen großen Nachteil, da die Zusammenschau nach Perioden verhindert wird. Wer sich über die Vorgeschichte des Kreises Münden übergreifender unterrichten

will, der sollte immer zuerst zum Heimatatlas des Kreises Münden, herausgegeben vom Landkreis Münden (1957), greifen, wo F.-B. Jünemann ein Kapitel über die Ur- und Frühgeschichte beigezeichnet hat, das durch eine anschauliche Karte der Fundplätze ergänzt wird.

Umfangreich sind die Literaturangaben zur Urgeschichte, die jeweils am Ende des einzelnen Ortsabschnittes zusammengestellt sind. Dabei sind die Veröffentlichungen des Verf. vollständig zitiert, andere wichtige neue Publikationen fehlen dagegen (z. B. fehlt jeder Hinweis auf die Arbeit von H.-G. Peters, Ur- und Frühgeschichtliche Befestigungen zwischen Oberweser und Leine. N. A. u. F. in Nieders. 5, 1970; ebenso K. Golzio, Neue Funde von der paläolithischen Schlagstelle an den Altarsteinen bei Dransfeld. Göttinger Jahrbuch 18, 1970).

Auf die zahlreichen Mitteilungen für jeden einzelnen Ort einzugehen, verbietet der Rahmen einer Besprechung. Zusammenfassend darf aber bemerkt werden, daß diese Publikation der Aktivität der Bodendenkmalpflege ein gutes Zeugnis ausstellt und man daran ermessen kann, welche zahlreichen Informationen noch zu erwarten sind, wenn die Funde in einer Materialpublikation vollständig vorgelegt würden. Die Anerkennung, die sich die Bodendenkmalpflege im Altkreis Münden verdient hat, findet ihren Ausdruck auch darin, daß die Gemeinde Ossenfeld 1972 ein Wappen annahm, das ein bronzenes Absatzbeil zeigt.

Dem hervorragend ausgestatteten Band ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

R. Busch

Gerhard Mildenerger: Römerzeitliche Siedlungen in Nordhessen. Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 3. (N. G. Elwert Verlag), Marburg, 1972. 111 Seiten, 27 Tafeln, davon 10 Fototafeln, 7 Karten und 3 Tabellen.

Um den heutigen Forschungs- und Kenntnisstand angemessen zu beurteilen, eignet sich ein Rückblick.

Als R. v. Uslar 1938 die „Westgermanischen Bodenfunde“ veröffentlichte, gab es im nördlichen Hessen nur ganz vereinzelt kaiserzeitliche Funde. Dieses Bild konnte um so weniger befriedigen, als nach der schriftlichen Überlieferung das Stammesgebiet der Chatten verhältnismäßig genau zu lokalisieren ist.

Nachdem Otto Uenze 1962 mehrere kaiserzeitliche Siedlungsstellen publiziert hatte, vermehrten sich die Funde beträchtlich. Vor allem die Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte in Fritzlar hat viele neue Siedlungsstellen entdeckt; allerdings hat diese Tätigkeit dazu geführt, daß der Kreis Fritzlar-Homburg nun als eindeutiger Siedlungsschwerpunkt in Nordhessen erscheint. Es wäre durch eine Landesaufnahme in anderen Gebieten zu prüfen, ob in diesem Bild nur das Geschichtsbewußtsein in einem Raume sichtbar wird, der sich immer als das Herzland Hessens begriffen hat, oder ob dieses Bild der Wirklichkeit entspricht. Mit G. Mildenerger möchte ich annehmen, daß letzteres zutrifft.

Wegen des unzureichenden Forschungsstandes zur Kaiserzeit in Hessen erschien es G. Mildenerger erforderlich, diese Epoche vorher gesondert zu veröffentlichen, um das geplante Gesamtwerk zur Frühgeschichte Hessens nicht mit einem großen Materialteil zu belasten. So nimmt der Fundkatalog den größten Raum in diesem Buch ein. Dann folgt ein Kapitel, in dem das Siedlungswesen der Kaiserzeit in Hessen zusammenfassend beschrieben wird. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Chronologie und der Besiedlungsgeschichte. Es ist nicht nur ein Katalog oder eine reine Quellenedition, sondern ein abgerundetes Werk zur Kaiserzeit in Nordhessen entstanden.

Im Katalog werden die Funde beschrieben, soweit sie bisher nicht oder nicht ausreichend veröffentlicht waren. Früher publizierte Funde werden in einem kurzen